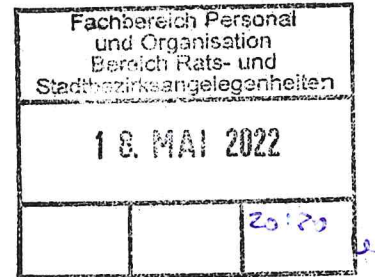


Eilantrag: Reevaluierung der verkehrsbaulichen Maßnahmen im Stadtbezirk Linden-Limmer -Zur Wahrung von Demokratie und Menschenrecht

Sehr geehrter Stadtbezirksbürgermeister Grube,

Sehr geehrte stellvertretende Bürgermeisterin Gerking,

Liebes Kollegium, liebe Bürger*innen,



Als am 10.12.1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, bestehend aus 30 Artikeln von den Vereinten Nationen, beschlossen wurde, wurden bestimmte Menschengruppen nicht "mitgedacht".

Gerade wenn es um die Themen, Geschlechtergerechtigkeit, Hautfarbe, Sexualität, Identität, Krankheit, Behinderung und deren Rezeption in Gesellschaft und Medien geht hat sich doch einiges getan.

Unsere Gesellschaft, Kultur und vor allem Technik hat sich seitdem unfassbar schnell weiterentwickelt. Die technologischen und medizinischen "Standarts" sind die Wunder von damals. Wir können nun die gerechte und ökologische Infrastruktur schaffen die wir alle verdient haben.

Leider scheinen gerade hier in Hannover die Interessensgemeinschaften in einem gewissen Kommunikations- und Zuständigkeitsnetz gefangen zu sein.

Es kann nicht sein, dass ein Beschluss von 14 Menschen der vor Jahrzehnten gefasst wurde, über den Interessen der kommunalen Bevölkerung steht.

Doch konträre Interessen, bleiben konträre Interessen:

Alles bleibt wie es ist, Niederflurbahn, oder doch ein Hochbahnsteig in der Limmerstraße?

Der Hochbahnsteig an der Haltestelle Leinaustraße ist meiner Einschätzung nach ein kostengünstiges generisches Interface für ein Verkehrsunternehmen, um ihrem Ziel der Behindertengerechtigkeit Sorge zu tragen.

Dies ist und bleibt natürlich das Ziel, denn wir brauchen dringend einen Rollstuhlgerechten Personennahverkehr in Hannover. Dennoch: Die Anwohner Lindens leben nun seit der Drucksache Nr. 371 (III) BDs vom 18.06.2012 mit dem Beschluss der Regionsversammlung, dass dieser Hochbahnsteig gebaut werden soll und seitdem gibt es regelmäßig Streit, um die Planung und Realisierung desselbigen. Wie sieht ein moderner, behindertengerechter Bahnsteig aus, der die Außengastronomie einbindet und vielleicht sogar zur ökologischen Wende beitragen kann?

Dabei sollte das Verkehrsprojekt in der Wasserstadt bei diesen Überlegungen nicht vergessen werden. Wir müssen schließlich nicht alles vom Steintor oder Kröpke aus denken. Ein neues Herz entsteht in Limmer vielleicht mit einem neuen revolutionärem Vehrkehrskonzept, dass sich Niederflurbahn nennt. *Ich bin sicher jemand aus Kassel oder so kann uns da Erfahrungswerte schildern.* Außerdem ist die Bevölkerung an einer demokratischen Gestaltung ****ihrer**** Umgebung sicherlich interessierter, wenn es überhaupt die Chance auf Veränderung gibt und nicht immer über Zuständigkeiten und Ohnmacht geklagt wird.

Wenn es lediglich, um das Ziel geht behinderten gerecht zu sein geht, so reicht doch eine hoch ausgebaute Station am Küchengarten zum umsteigen und eine Niederflurstrecke für den weiteren Bereich ja vielleicht bis nach Seelze.

Ich fordere die Stadtverwaltung auf, eine Niederflurbahnvariante zu prüfen und eine Umfrage zur demokratischen Mitgestaltung des Bahnsteigs Küchengarten/Leinaustraße aufzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen,
Rayka Lea Jansen-Olliges

